

Schweden davon. Der Maschinenführer und der Heizer haben ebenfalls keinen Schaden davongetragen. Verletzungen von Passagieren sind hierbei nicht vorgekommen. Das Uebel ist bis zum 18. August früh gesperrt gewesen und der Verkehr wurde durch Umsteigen an der betreffenden Stelle aufrecht erhalten.

— **Zwenkau, 17. Aug.** In dem neu abgetesteten 3. Schacht des hiesigen Braunkohlenwerks sind die verbesserten Pumpenanlagen, welche eine große Leistungsfähigkeit und sicheres Funktionieren voraussetzen lassen, nunmehr eingebaut worden. Ferner hat man zur besseren Verwertung der reichlich geförderten Klarkohlen mit dem Bau einer Bricketfabrik vor Kurzem begonnen, die bis zum Winter betriebsfähig werden soll. Außerdem besteht die Absicht, das Werk durch einen Zweiggleisanschluss direkt mit dem Bahnhof zu verbinden.

— **Plauen, 17. Aug.** Den achten Sohn taufen ließ gestern ein hiesiger Tischlermeister. Leider sind nur noch sieben Söhne am Leben. Der älteste Knabe ist 12 Jahre alt, der Täufling hatte das erste Jahr zurechtgelegt. Von dem reichen Kindersegnen dieser Familie nahm auch Se. Majestät der König Kenntnis. Er überlieferte den Eltern des Täuflings aus seiner Schatzkammer durch das königliche Ministerium einen ansehnlichen Geldbetrag nebst einem hübschen Begleitschreiben. In solchen Fällen Pate zu stehen, lehnt Se. Majestät schon seit geraumer Zeit ab. Der Vater des Kindes hat den Betrag für dieses heute in einem Sparkastenbuch festgelegt.

— **Dem „Leipz. Tagebl.“** wird aus **Penig, 15. Aug.** gemeldet: In lakonischer Kürze brachte ein Telegramm heute im Anschluss an die Briefnachricht, daß die Nachforschungen nach dem Verbleib des bei der Meertourfahrt vermissten Kaufmanns und Fabrikbesizers Bruno Jahn bisher erfolglos geblieben sind, die betrübende Nachricht, daß derselbe bei der Ausfahrt von Genua ertrunken sei. Dies ist der Erfolg der Unterredung des Bruders Jahn's mit den mittlerweile nach Genua zurückgekehrten übrigen Teilnehmern an der Meertour. Auf welche Weise sich das Unglück zugetragen hat, darüber fehlen noch nähere Nachrichten. Bereits sind es 14 Tage her, daß Herr Jahn sein stilles Grab in den Fluten gefunden hat, noch immer fehlt aber jede Nachricht, ob sein Leichnam an einer Kiste angeschwemmt worden sei. Da sich bei ihm größere Geldsummen und Wertpapiere vorfinden müssen, die für Leichenräuber eine willkommenen Beute sein würden, so ist es überhaupt fraglich, ob über die Auffindung der Leiche jemals etwas an die Öffentlichkeit dringen wird.

— Von einem plötzlichen, unerwarteten Tode wurde die 64jährige Witwe W. in **Rochlitz** ereilt, die sich morgens mit anderen in eine Scheune zum Dreschen begeben hatte. Sie hatte sich nach gethener Arbeit zum Frühstück niedergesetzt und eben den ersten Bissen in den Mund genommen, als sie lautlos umfiel. Ein Herzschlag hatte sie getödet.

— Da das **Oriental-Regiment Nr. 19**, wie bereits gemeldet wurde, an den Kaiser-Manövern nicht teilnimmt, hat eine Umformierung der Divisionsreiterei des 12. Kgl. Sächs. Armeekorps stattgefunden und zwar wie folgt: 1.—3. Eskadron vom Königs-Husarenregiment Nr. 18 kommt unter Führung des Oberst Freiherrn von Strahlenheim zur 1. Division Nr. 23, Eskadron 4 und 5 mit einer Gardereiter-Eskadron unter Führung des Majors v. Laffert-Königs-Husaren zur 2. Division Nr. 24, je eine Eskadron der 17er und 18er Ulanen und der Karabiniere unter Führung des Majors v. Carlowitz-Reitanstalt Dresden zur 3. Division Nr. 32. Die hiernach entfallenden Eskadronen der für die Kaiser-Manöver mit der Kgl.

Preussischen Gardelavallerie-Brigade zu einer Kavallerie-Division zusammengestellten vier sächsischen Reiter-Regimenter werden aller Voraussicht nach durch Flagg-Eskadronen ersetzt, um der Kavallerie des 5. und 6. Preuss. Korps gegenüber gleich stark zu bleiben.

— **Dederan, 16. Aug.** Seitens unserer Stadt soll in Gemeinschaft mit dem Infanterie-Regiment Nr. 133 den am 19. September vorigen Jahres bei Dederan verunglückten Soldaten an der Unglücksstelle ein Denkstein gesetzt werden. In Aussicht genommen ist ein 3 m hoher grauer Granitobelisk, an dem eine schwarze Tafel mit entsprechender Widmung und die Namen der zehn Verunglückten angebracht werden soll. Als Tag der Einweihung ist voraussichtlich der 19. September angenommen worden.

§ **Berlin, 15. Aug.** Die „Nord. Allgem. Btg.“ schreibt: Die am 13. und 14. August erfolgte Durchfahrt der gesamten Uebungsflotte durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, deren vorzügliches Gelingen Staatsminister von Boetticher gestern dem Kaiser melden konnte, bildet einen glänzenden Beweis der Leistungsfähigkeit des Kanals. In dreißig Stunden durchfahren den Kanal und die Schleusen ohne jede Störung in kriegsmäßiger Schnelle 39 Kriegsfahrzeuge in kurzen Abständen, schnell aufeinanderfolgend, teilweise sogar während der Nachtstunden, darunter befanden sich unsere größten Panzerschiffe der „Brandenburg“-Klasse. Die Kanal-Bauverwaltung hat darnach ihre Aufgabe glänzend gelöst. Die Kanalanlagen haben sich der außerordentlichen Inanspruchnahme vollkommen gewachsen gezeigt, sämtliche Betriebseinrichtungen und Schleusen sich vorzüglich bewährt. Dem gesamten Personal, insbesondere den Betriebsleitern gebührt die größte Anerkennung. Diese Probe zerstreut die letzten Bedenken betreffs der Sicherheit und Bequemlichkeit des Kanals, welche vielleicht an dem bisherigen verhältnismäßig geringen Verkehr schuld gewesen sind.

§ **Berlin, 17. Aug.** Nunmehr steht das Programm der Czarenreise fest. Darnach erfolgt die Abreise aus Peterhof am 25. August, die Ankunft in Wien am 27. August. Die Dauer des Aufenthalts in Wien ist auf zwei Tage festgesetzt, worauf sich das Czarenpaar nach Kiew zur Einweihung der soeben fertig gewordenen Bladimir-Kathedrale begiebt. Die Ankunft in Breslau ist auf den 5. September festgesetzt, am 8. September reist das Czarenpaar via Kiel nach Kopenhagen, am 19. September nach Varmoral zum Besuch der Königin von England, wo ein vierzehntägiger Aufenthalt genommen werden soll. Am 3. Oktober reist der Czare über Cherbourg nach Paris zu einem dreitägigen Aufenthalt und alddann nach Darmstadt. Es verlautet, Finanzminister Witte begleitet den Czaren nach Paris, was bei den bekannten finanziellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sehr begreiflich erscheint.

§ **Berlin, 17. Aug.** Die Morgenblätter melden, die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie von der vorigen Woche ist für ungültig erklärt worden. Man nimmt an, daß eine fehlende Nummer unberücksichtigt zur Erde gefallen ist. Am Donnerstag wird die neue Ziehung beginnen und am Freitag beendet sein.

§ **Berlin, 17. Aug.** Aus seltsamer Ursache hat ein hiesiger Koch Selbstmord verübt. Er hatte nicht weniger als acht Bräute, von denen ihn drei bereits mit Nachkommenschaft beglückt hatten. Als er nun die auserwählte Braut Nummer Acht zum Altar führen wollte, machten ihm die sieben andern die Hölle so heiß, daß er nun aus Angst zum Giftbecher griff.

Die Spionin von Metz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber immerhin herrschte bei den Belagerern ob der Entdeckung und Vernichtung jener Wasserleitung großer Jubel und alle verfügbaren, in der Nähe befindlichen und nicht gerade beschäftigten Truppen wurden ein paar Tage verwendet, um die aus Granitquadern aufgebaute herrliche Leitung zu zerstören.

Auch an Jussy führten diese Gewölbe, in denen mehrere Menschen nebeneinander bequem stehen konnten, vorüber, auch die Ker waren mehrere Tage lang mit dem Zerstückwerk beschäftigt. Das ging keinem näher als Monsieur Bierrot; nun verlor auch er das absolut notwendige Wasser für seinen Weinberg, und seine mühselig bis hierher durchgebrachte, viel versprechende Ernte war verloren. Man konnte den lauten Jammer des alten Mannes, mit dem er dem Zerstückwerk unserer Soldaten zusah, wohl begreifen und ihm ein gewisses Mitgefühl nicht versagen — aber was half's? Not kennt kein Gebot und der Krieg hat kein Erbarmen.

Von da ab legte Bierrot die Hände in den Schoß und sah mühselig und verbittert dem Treiben der deutschen Eindringlinge in seinem Eigentum zu. Desto geschäftiger waltete seine jugendliche Ehehälfte in der Küche und Keller und war nach wie vor von zuvorkommendster Liebenswürdigkeit für ihre ungeliebten Gäste. Für alle, nur für einen nicht. Und dieser Eine glaubte doch vor allen Anderen ein Anrecht auf ihr freundliches Entgegenkommen zu haben.

Hatte sie ihn nicht mit ihren weichen, runden Armen umfassen, sie ganz allein, aus eigenem Antriebe, ohne sein Zutun? Braunte ihr Kuß ihm nicht noch auf den Lippen? Und nun diese kalte, fast feindliche Zurückhaltung, dieses ruhige Abweisen seiner Annäherungsversuche, die völlig fremde Miene, mit welcher sie seinen Fragen auf sie gerichteten Blicken begegnete! Mein Gott, war sie es denn etwa nicht gewesen? Gab es denn außer ihr noch ein zweites weibliches Wesen im Hause und in ganz Jussy?

Im Hirne unseres guten Bradebusch fing es an zu wirbeln und seine Gedanken verwirrten sich. Hatte er etwa gar den ganzen Austritt nur geträumt? Fast wollte er sich dazu überreden. Da sollte ihm Bewußtheit werden, wie er sie schöner sich nicht wünschen konnte.

Wieder war es in der vorgerückten Nachmittagsstunde eines der letzten Augusttage; früh am Morgen war das Regiment alarmiert worden und in Gefechtsstellung gerückt, da man einen Ausfall Bazaine's aus Metz erwartete, der ja auch in diesen Tagen geschah, nur nach einer ganz anderen Richtung als nach Jussy hin. — Der Regimentsadjutant hatte Bradebusch und den Ordonnanzman zwar befohlen, nach Vorschrift das Bureau des Regiments ebenfalls aufzupacken und mit dem Regimentswagen zu folgen, allein er hatte auch hinzugefügt: „Nun zu Abend sind wir doch wieder hier,“ und Bradebusch glaubte seinen Vorgesetzten nicht mißverstanden zu haben, wenn er aus seinen Worten entnahm: „Mit dem Aufpacken hat es solche Eile nicht.“

Also ließ unser guter Hans Bradebusch, dem unnütze Ueberhaftung von jeher fremd gewesen war,

§ **Berlin, 17. Aug.** Aus Kiel wird gemeldet, daß im dortigen 1. Seebataillon eine ansteckende Augenkrankheit ausgebrochen ist. Auch aus Tarnow wird gemeldet, daß in Radzionka eine ansteckende Augenkrankheit ausgebrochen ist, von der im Ganzen bereits 1700 Personen, Schulkinder und Erwachsene, befallen worden sind. Die meisten Erkrankungen sind sehr schwerer Natur.

§ In der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist der Edison'sche Pavillon, in welchem die Vorfahrungen der „Lebenden Photographien“ (Kinematograph) stattfanden, vollständig ausgebrannt. Das Gebäude steht noch.

§ **Berlin, 13. Aug.** Dieser Tage starb hier eine Witwe Solle, von der man wußte, daß sie Vermögen besitzen muß. Denn man hatte unter anderem in Erfahrung gebracht, daß die Verstorbene erst ganz kürzlich 20,000 Mark vereinnahmt hatte. In der Wohnung fand man aber trotz sorgfältiger Nachforschungen nur 2000 Mark vor, und bei keinem der hiesigen Bankgeschäfte hatte sie, wie durch Nachfrage festgestellt wurde, ein Guthaben. Endlich wurde das Geld durch einen Zufall entdeckt. Es besteht hier die Sitte, daß die Leichenfrau die Kleider erhält, welche ein Verstorbener zuletzt getragen hat. So war es auch in diesem Falle geschehen, und in den alten Kleidungsstücken entdeckte die Leichenfrau einen Taschenschein. Sie machte davon Anzeige, und nun wurde die ganze Summe von 20,000 Mark in den Kleidern aufgefunden.

§ Einem unabsehbaren Unglück ist am 12. d. M. die Stadt **Schönebeck** entgangen. Der in der Nacht von Leipzig kommende Eilgüterzug fuhr auf dem Güterbahnhof auf Güterwagen, die der eine Stunde vorher angelommene Straßburger Güterzug abgehängt hatte. Mehrere Wagen des Eilgüterzuges türmten sich auf einander. In diesem Zuge befanden sich zwei Wagen mit 400 Centner Dynamit.

§ Mit dem bekannten Geographen Freiherrn **Oskar Dickson** aus **Stettin**, welcher sich zur Zeit in Berlin aufhält, hatte ein Mitarbeiter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ eine Unterredung, um die Meinung des Gelehrten über die wissenschaftlichen Erfolge der Ransens-Expedition zu hören. — Die Unterredung teilen wir in folgendem mit: Der Baron trat mir im Besesszimmer des Hotel Bristol mit den Worten entgegen: „Wenn Sie mir gestern die allererste Nachricht gezeigt hätten, so würde ich pessimistisch Ihnen gesagt haben: Ich glaube nicht daran, ehe ich nicht eine bestimmte andere Depesche gelesen habe! Hier ist sie: „Ja! Eva Ransen!“ Es war sehr weise von der Redaktion, gleich an Frau Ransen zu telegraphieren; die drei Worte bedeuten mehr als alles andere. Ransen hat gehalten, was er allen Anerbietungen gegenüber bei seiner Abreise fest erklärte: Meine erste Nachricht erhält meine Frau! Als im vorigen Jahre die Meldung aus Rußland kam, daß man das Schiff Ransens gesehen hätte, wurde ich in den großen Londoner geographischen Kreisen gefragt, was ich dazu meine.“

„Und was erwiderten Sie?“ — „Ich sagte, daß ich die Meldung für ganz apokryph hielt, denn, wenn man das Schiff Ransens gesehen hätte, würde man auch eine Nachricht von ihm über sein Verfinden, mindestens an seine Frau, erhalten haben.“ — „Was er geleistet, ist sehr wichtig. Er ist jedenfalls, nachdem er am 82. das feste Land verlassen, soweit nach Norden vorgedrungen, bis in Bewegung befindliches Eis ihn zur Umkehr gezwungen hat. Dabei wird er jedenfalls, wie aus der Bemerkung des Professors Rogn hervorgeht, über die Strömungen und verschiedene wichtige geographische Fragen die sorgfältigsten Feststellungen, was Andree aus der Luft unmöglich sei, gemacht haben. Er hat genug

das Regiment ruhig abziehen und folgte erst eine Stunde danach mit seinem Planwagen gemächlich in der ihm vorgeschriebenen Richtung; ebenso kehrte er aber auch im Laufe des Nachmittags lange vor dem Regiment zurück und begann ebenso gemächlich seine Sachen wieder aufzupacken. Und als das geschehen war, hatte er seinen Freund Marktender aufgesucht, um mit demselben ein vernünftiges Wort hinsichtlich seines sterblichen, restaurationsbedürftigen Menschen zu sprechen, ehe die Menge der hungrigen Soldaten heimkehrte.

Nun schlenderte er gemächlich in der Dämmerstunde seinem Quartier zu, um an das Ordnen seiner ausgepackten Akten zu gehen. Keine Menschenseele begegnete ihm, weder im Hofe noch im Hause Bierrots, und den Kopf voll Gedanken an die schöne Wirtin schlich Hans Bradebusch betrübt und still die Treppe zum Bureau empor. Barum war sie, die ihm das eine Mal so entgegengekommen war, nun so ganz und gar unnahbar und unsichtbar für ihn?

Aber welcher Anblick bot sich ihm, als er lautlos die Stubenthür öffnete! Da stand sie, die so sehnlichst Herbeigewünschte, das Ziel seiner heißen Liebesgedanken lebhaftig vor ihm. Zwar wandte sie ihm den Rücken, aber jeder Zweifel war ausgeschloffen — sie war es, die schöne Frau Bierrot. Was aber that sie hier? Hans stand vor Ueberraschung und Schrecken wie eine Bildsäule und gab keinen Laut von sich. Die Französin hatte sich über den großen Koffer gebeugt, der die Regimentsakten barg, und durchforschte den Inhalt. Augenscheinlich suchte sie etwas dort, das sie nicht finden konnte — was

gethan und dieser wird astronomisch geben können Josef-Land einen Jelfe Entfernung und viel u hat dann Leigh Sm Semlja ver getroffen, nach Franz und in die Jackson ad, Zeit im E tionsweise pol vorbrü — „Und w „Fram“ w ihm am 14 lassen. W der Reise i geleistet, i „Fram“ w Gemütsauf denn sie h der wätrn sonst von vier Mens ner den „ das Nordi zwei so mu ten alle die was denle andert, es für Ra durchführ „Baranne“ worden sei, brikant bei dänischen S Verpackung haben. D Winde geh heit auf be glaube er, dinawischen richt von Wann man werde, sei Sibrien in so dürften dungen zu Europa ge

§ **Em** tung ist da jähriger R Rufe führe Fuß an ein möglich wa Augenblie fieren, wo Niemand v Lage zu be kommen hō solle sich f den Rat be Führer ha konnte jedo bringen, ur den man e den Schien Zeuge dieje

§ **Em** konnte das die Frau, für Interie hieg in Dr blicklichen großen ene ihr die Ja

„Wad“ Einen zusammenb plötzliche ihr in's G rückdräng Moment d so schnell a fühlte sich Armen um ten wieder Mal verfe Wirkung n gesehen u um sich u Versucherin sie an:

„Wad“ Ein f eine Sturju Bradebusch aime portu und der H glut ihrer Thranenflu Zweifel ab

§ **Em** konnte das die Frau, für Interie hieg in Dr blicklichen großen ene ihr die Ja

„Wad“ Einen zusammenb plötzliche ihr in's G rückdräng Moment d so schnell a fühlte sich Armen um ten wieder Mal verfe Wirkung n gesehen u um sich u Versucherin sie an:

„Wad“ Ein f eine Sturju Bradebusch aime portu und der H glut ihrer Thranenflu Zweifel ab

§ **Em** konnte das die Frau, für Interie hieg in Dr blicklichen großen ene ihr die Ja

„Wad“ Einen zusammenb plötzliche ihr in's G rückdräng Moment d so schnell a fühlte sich Armen um ten wieder Mal verfe Wirkung n gesehen u um sich u Versucherin sie an:

„Wad“ Ein f eine Sturju Bradebusch aime portu und der H glut ihrer Thranenflu Zweifel ab

§ **Em** konnte das die Frau, für Interie hieg in Dr blicklichen großen ene ihr die Ja

„Wad“ Einen zusammenb plötzliche ihr in's G rückdräng Moment d so schnell a fühlte sich Armen um ten wieder Mal verfe Wirkung n gesehen u um sich u Versucherin sie an:

„Wad“ Ein f eine Sturju Bradebusch aime portu und der H glut ihrer Thranenflu Zweifel ab